

## Kita gibt Buchhaltung ab

**Mörschwil** Der Gemeinderat hat auf Anfrage des Vereins Kita im Chärn beschlossen, ab 1. Januar 2020 die Buchhaltung der Kita zu führen. Die Firma Förderraum aus St.Gallen, welche bisher diese Arbeiten ausführte, hat ihr Mandat Ende des vergangenen Jahres niedergelegt. Die Kita im Chärn entschädigt die politische Gemeinde Mörschwil nun für die neue Aufgabe. Als Folge der Übernahme der neuen Finanzaufgaben werden die Stellenprozente im Gemeindekassieramt von bisher 100 auf 120 Prozent erhöht. (gk/sab)

## Agenda

### Heute Samstag

#### Abtwil

**Besenbeiz**, 13.00, Aetschberg (bei schönem Wetter)

#### Eggersriet

**Di vergesse Zittmaschine**, Unterhaltung Musikgesellschaft Eggersriet, 20.00, Gruberhof

#### Engelburg

**Mit dem Faust aufs Auge**, Classic Comedy mit Bernd Kohlhepp, 20.15, Alte Turnhalle

#### Muolen

**Showabend**, Musikgesellschaft Muolen, 20.00, Mehrzwecksaal

### Morgen Sonntag

#### Abtwil

**Besenbeiz**, 11.00, Aetschberg (bei schönem Wetter)

## Im Notfall

### Region St.Gallen

#### Werktags

**Notfallarzt** 0900 144 144

#### ... und am 19. Januar

#### Notfallapotheke

Rathaus-Apotheke, Hauptbahnhof, 9000 St.Gallen, 10.00-20.00: 071 223 31 33

**Ambulanz:** 144

**Notfallarzt:** 0900 144 144

#### Zahnarzt

St.Gallen: 0844 144 001

Gossau: 0844 144 005

**Kinderspital St.Gallen**

0900 144 100

(Beratung Arztbesuch)

#### Tierarzt

Isabel Bänziger, Falkensteinstrasse 100, 9000 St.Gallen: 071 244 78 77

#### Soforthilfe

#### Psychiatrische Krisenintervention St.Gallen:

071 914 44 44

**Notruf** für vergewaltigte Frauen

und Jugendliche: 079 698 95 02

**Notruf** St.Gallen für Kinder und Jugendliche: 071 243 77 77

**Frauenhaus** (Notunterkunft für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder): 071 250 03 45

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Zu Gast

# Wie man Ordnung ins Leben bringt

Selim Tolga besitzt zwischen 400 und 600 Gegenstände. Was nach einer stattlichen Summe klingt, ist im Vergleich jedoch sehr bescheiden: «Der durchschnittliche Europäer besitzt rund 10 000 Dinge», sagt er. Tolga muss es wissen. Schon als Kind habe er die Stifte in seinem Etui geordnet und Schulkollegen dabei geholfen, erzählt er. Vor zehn Jahren hat er sich als Aufräumcoach selbstständig gemacht und berät seither Menschen, die Ordnung in ihr Leben bringen möchten. Tolga ist einer der Ersten in der Schweiz, der Minimalismus und die Suche nach einem vereinfachten Leben zu seinem Beruf gemacht hat. Am nächsten Dienstag kommt er für einen Vortrag nach Mörschwil.

Selim Tolga lebt selber einen minimalistischen Lebensstil, ist aber kein Dogmatiker. Er sagt, es gebe kein allgemeingültiges Rezept für das Aufräumen. Seine Maxime: «Man soll das behalten, was man braucht und woran man Freude hat.» Minimalismus könne jeder als Werkzeug einsetzen, um mehr Ordnung, Zeit und Freiheit in sein Leben zu bringen. Häufig wird Minimalismus mit einem bestimmten Stil in Verbindung gebracht: In Hochglanzmagazinen ist häufig eine reduzierte Farbpalette mit viel Weiss, wenig Schnickschnack und hellem Holz zu sehen. Dass das nicht nötig ist, zeigt auch Tolgas eigene Wohnung in Mönchaltorf im Zürcher Oberland. Sie wurde im vergangenen Jahr im «NZZ Folio» porträtiert. Rote Vorhänge und Kissen zieren ein schweres Ledersofa, und über dem Bett hängt ein gemaltes Bild, auf dem Tiger zu sehen sind.

Die berühmteste «Aufräumerin» weltweit ist wohl Marie Kondo. Die Japanerin hat mit ihrer KonMarie-Methode einen wahren Hype ausgelöst. Ihre Bücher verkauften sich millionenfach. «Does it spark joy?», fragten sich danach viele, wenn sie ihre Wohnung entrümpelten



Aufräumen liegt im Trend.

Bild: Getty

und ihren Besitz drastisch verringerten. Selim Tolga ist kein Fan der KonMarie-Methode. Dies fordert unter anderen, dass man jeden Gegenstand in die Hand nimmt und sich fragt, ob dieser Freude bereitet. «Viele meiner Kunden haben es damit versucht und sind gescheitert. Sie waren völlig überfordert.» Stattdessen müsse man sich zu Beginn der Übung fragen: Was brauche ich überhaupt? «Die meisten haben Angst vor der

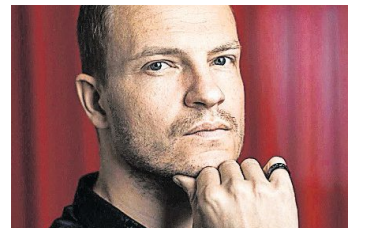
Leere ihrer Wohnung. Wenn sie ein zusätzliches Zimmer hätten, würden sie es ebenfalls füllen», sagt Tolga.

An seine Vorträge kämen vor allem Menschen ab 45 Jahren, sagt der Aufräumcoach. Sie hätten in ihrem Leben vieles angehäuft und wollten sich von diesem Ballast trennen. Es gebe verschiedene Gründe, wieso sie dafür die Hilfe eines Coaches in Anspruch nähmen. «Manche

haben etwa Probleme, ein Ordnungssystem zu finden, dass zu ihrem Lebensstil passt», sagt Tolga. Andere wissen gar nicht mehr, was sie besitzen und wollen einen Überblick gewinnen, oder leiden unter Kaufsucht.

Tolga möchte keine Details von Coachings preisgeben, die Privatsphäre seiner Kunden ist ihm sehr wichtig. Er sagt aber: «Meine Erfolgsquote ist hoch.» Eine Beratung klappt trotzdem nicht

«Die meisten haben Angst vor der Leere ihrer Wohnung.»



Selim Tolga  
Aufräumcoach

immer: Wenn jemand nicht aus eigenem Antrieb etwas ändern wolle, sei es schwierig, zu helfen. «Es kommt ab und zu vor, dass jemand seine Eltern anmeldet.» Auch Messies hat Tolga schon geholfen, die Wohnung auszumisten. Das brachte ihn an seine Grenzen: «Ich habe auch schon Ratten gesehen.»

Tolga hat verschiedene Coaching- und Beratungsausbildungen absolviert, unter anderem bei Napo (National Association of Productivity and Organizing Professionals). «Anfangs wurde ich im Bekanntenkreis häufig belächelt und musste um Anerkennung kämpfen», sagt er. Vor zehn Jahren war das Aufräumen noch kein grosser Geschäftszweig, heute kommen häufig Kunden zu Tolga, die ihn bei einer Suche im Internet gefunden haben. Auch die Prioritäten ändern sich: Der digitale Minimalismus ist heute immer mehr gefragt. Tausende von Fotos und Dateien tummeln sich auf Computern und Smartphones. Tolga sagt: «Viele meiner Kunden wollen auch auf dem Computer wieder Herr ihrer Dinge sein.»

Laura Widmer

## Restaurant der Badi öffnet nicht mehr

Nur noch ein Kiosk für das Schwimmbad Wittenbach: Gesucht wird ein neuer Pächter.

Yvonne Menet, die Pächterin des Restaurants Sonnenrain in Wittenbach, hat der Schwimmbadgenossenschaft den Pachtvertrag per Frühling 2020 gekündigt. Sie arbeitete sieben Jahre im Sonnenrain, davon zwei Jahre als Angestellte und fünf Jahre als Pächterin. Die Schwimmbadgenossenschaft bedauert ihren Entscheid in einer Mitteilung.

Die aktuelle Kündigung veranlasste die Schwimmbadgenossenschaft dazu, die Ausgangslage und Rahmenbedingungen des Restaurants Sonnenrain mit einer externen Fachperson zu analysieren. Dies, um zu entscheiden, ob und in welcher Form das Restaurant weiterge-



Nach einer Analyse hat die Badigenossenschaft entschieden, das Restaurant Sonnenrain zu schliessen. Bild: Ralph Ribl (18. August 2012)

führt werden könne. Aufgrund der daraus gewonnenen Erkenntnisse hat die Schwimmbadgenossenschaft entschieden, das Restaurant ab Frühling zu schliessen. Aktuell werden verschiedene Möglichkeiten diskutiert und beurteilt, wie die Räumlichkeiten künftig genutzt werden sollen.

Der Schwimmbadgenossenschaft ist es wichtig, dass die Besucherinnen und Besucher für die kommende Freibadsaison von einem Gastronomieangebot profitieren können. Daher läuft nun die Suche nach einer neuen Pächterin oder einem Pächter für den Kiosk für die Saison von Mai bis September 2020. (gk/sab)

## Drei Bisherige verzichten

**Muolen** Am 27. September 2020 werden die Erneuerungswahlen für die Mitglieder der Gemeindebehörden durchgeführt. Drei Bisherige gaben den Verzicht auf eine Kandidatur zur Wiederwahl bekannt. Schulratspräsident und Gemeinderat Roger Eggenberger (seit 2005) verzichtet, wie auch Jürg Schmidhauser, Gemeinderat seit 2013, und Simon Truog, der Präsident der Geschäftsprüfungskommission (seit 2009). Die übrigen bisherigen Behördenvertreter stellen sich für die Amtsdauer 2021-2024 zur Verfügung. Alle Kommissionsmitglieder, Delegierten oder Funktionäre werden gebeten, allfällige Demissionen dem Gemeinderat bis am 20. März schriftlich zu melden. (gk/sab)